Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 10. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 7. Januar 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kopenhagen, 5. Jan. In der heutigen Sitzung des Landsthings sprach der Justizminister Lehmann in sehr scharfen Worten gegen die Eingabe der vorgeschlagenen Adresse, so wie gegen die Form derselben. Er sagte: Sowohl als Minister, wie als Mitglied des Landsthings rathe er der Versammlung ab, mit außerhalb ihres Berufskreises liegenden politischen Verhandlungen sich zu beschäftigen; dies könnte leicht bewirken, daß andere besondere Versammlungen sich ein gleiches Recht vindizirten. Die Regierung glaube in Bezug auf Festigkeit und Energie Alles gethan zu haben, was gefordert werden könne, und sie erkenne nur den König und den Reichsrath als Richter ihres Thuns an. Als Minister und als Mitglied des Reichsraths müsse er dem Thinge abrathen, ein Reichs-Parlament spielen zu wollen.

Paris, 6. Jan. Wie die „France" mittheilt, lauten die Instructionen für den Grafen von der Goltz sehr sympathisch für Frankreich. — Die „France" dementirt gleichzeitig, daß Victor Emanuel zur Taufe seines Enkels nach Paris kommen werde.

London, 6. Januar. Die zweite Ausgabe der „Times" enthält von ihrem Privatkorrespondenten ein Telegramm aus New-York vom 26. v. Mts. Nach demselben drängen die Republikaner den Präsidenten Lincoln, die Emancipationsproklamation festzuhalten und dieselbe zum neuen Jahre zu veröffentlichen. Die Demokraten opponiren dagegen. Die Lage der Unionsarmee im Südwesten erregte Besorgnisse. Die Konföderirten haben Holy-Spring zurückerobert und Vorräthe im Werthe von einer halben Million zerstört. Die Stellung der Heere am Rappahannock ist unverändert.

Preußen.

Berlin, 6. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Regierungs-Assessor Hans Otto Stavenhagen zum Landrathe des randower Kreises im Regierungs-Bezirk Stettin zu ernennen; so wie dem Kreis-Physikus Dr. Delbrück zu Halle a. d. S. und dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. Woppisch zu Zeitz den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Kaufmann Conrad Bergh in Marstrand ist zum diesseitigen Consular-Agenten daselbst bestellt worden.

Das dem Techniker H. Walz in Berlin unter dem 11. Oktober 1861 ertheilte Patent: auf elastische Ausbreitescheiben an Calandern oder Ausbreite-Maschinen in der durch Beschreibung und Zeichnung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Andere in der Benutzung bekannter Theile dieser Scheiben zu beschränken, ist aufgehoben worden. (St.-A.)

[Ministersitzung.] Heute Mittags 12 Uhr fand eine Sitzung des k. Staats-Ministeriums im Hotel desselben statt.

[Die Adresse der Stadtverordneten] ist Sr. Maj. dem König seitens des Herrn Minister des Innern bereits am 1. Januar zugegangen. Nachdem — schreibt die „Kreuzz." — Se. Maj. von Allerhöchstihrem Unwohlsein wieder hergestellt sind, (?) soll auch die Beantwortung der Adresse erfolgt sein. (??)

[Der Gesandtschaftsposten in Rom.] Der Gesundheitszustand des bisherigen preuß. Gesandten in Rom, Frhrn. v. Canitz, welcher in Deutschland angekommen ist, wird denselben voraussichtlich für längere Zeit von den Geschäften fern halten. Derselbe ist daher in einstweiligen Ruhestand versetzt worden und es wird demzufolge eine definitive Besetzung des Postens in Rom nunmehr eintreten können. Graf Usedom sollte bekanntlich in Folge der Erkrankung des Herrn v. Canitz nur provisorisch mit einer außerordentlichen Mission in Rom beauftragt werden. Daß derselbe nunmehr, wo es sich um definitive Besetzung dieses Postens handelt, für Rom bestimmt bleibe, ist, wie die „Kreuzz." hört, nicht wahrscheinlich. Vor der Erkrankung des Herrn v. Canitz war Graf Usedom bekanntlich für Turin in Aussicht genommen.

[Eine angebliche Berichtigung] der „Kreuzztg." bringt folgenden bereits telegr. gemeldeten Artikel: „In einigen preußenfeindlichen Blättern, namentlich in der zu Frankfurt a. M. erscheinenden „Europe", finden sich jetzt die fabelhaftesten Nachrichten theils über Depeschen, die Herr v. Bismarck nach Wien gerichtet, theils über Gespräche, die er mit dem österreichischen Gesandten gehabt haben soll, — Alles in einer Fassung und Färbung, daß kein Mensch von gesundem Verstande solchen Unsinn glauben kann. Es ist nicht möglich, all' dies Zeug im Einzelnen zu widerlegen — so sei es hiermit im Allgemeinen charakterisirt. Wahr an der Sache ist nur so viel, daß vor etwa vierzehn Tagen eine Depesche nach Wien abgegangen ist, um — mit Bezug auf die Frage von den Delegirten ꝛc. — die Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich zu ebnen. Wo eine Annäherung versucht wird, da pflegt man natürlicher Weise auch die Hindernisse, welche etwa im Wege liegen, obenhin zu besprechen. Weiter wird in dieser Angelegenheit von hier aus nichts geschehen sein, und die Redensarten, die darüber auf die verschiedenste Weise in der österreichischen Presse gemacht werden, sind gewiß mehr ein Ausdruck des in Wien herrschenden Dualismus als der österreichischen Politik."

[Zur Beruhigung wegen des Einziehens der Reserven] geht „von guter Hand aus Mainz," 4. Januar, der „K. Z." folgendes Schreiben zu:

„Die Reserven werden bekanntlich nur für die Bundestruppen in Frankfurt und Mainz eingezogen. Schon im verflossenen Sommer wurden durch den Commandanten von Mainz, General-Lieutenant v. Oelrichs, Berichte an das Kriegs-Ministerium eingereicht, worin er um eine Verstärkung der Truppen für den Winter bat, indem nach kriegsministerieller Verfügung die Reserven schon im September entlassen und die Rekruten ausnahmsweise erst Mitte Februar eingestellt werden sollten, die zurückbleibenden Mannschaften aber nicht genügten, den Wachtdienst zu versehen. Dieser Bericht wurde aber abschläglich beschieden. Wie begründet die Bitte des Commandanten war, stellte sich bald heraus, denn unsere Leute mußten den dritten Tag auf Wache ziehen, was wohl für eine kurze Zeit, wie in den anderen Jahren, geht, was aber die Leute in einer so langen Zeit sehr angreifen muß; außerdem erfordert dieses häufige Aufwacheziehen mehr Geldmittel, als den armen Kerls zu Gebote stehen, wenn sie nicht hungern wollen. Diese Angelegenheit, und wodurch die Sache herbeigeführt worden, wird zwischen dem Commandanten und dem Vice-Gouverneur Feldmarschall v. Paumgarten, welche ziemlich liirt sind, zur Sprache gekommen sein. Jedenfalls ist sicher, daß der Vice-Gouverneur beim Bunde berichtete, daß die jetzige preußische Besatzung nicht die gebotene Stärke habe, und daß er um die Verstärkung derselben nachsuche. In Folge dessen ist die Einziehung der Reserven preußischerseits für Frankfurt und Mainz angeordnet worden, und zwar treffen die Reserven schon am 10. Januar hier ein und müssen dienen, bis die Rekruten, welche am 16. Februar eintreffen, so weit ausgebildet sind, daß sie zum Wachtdienst herangezogen werden können. Die Rekruten werden auch nicht hier, sondern von sogenannten Rekruten-Commandos in Preußen ausgebildet. In Rastatt, so wie für das Bataillon in Simmern, welche beide mit zu der Inspection der Bundestruppen gehören, werden keine Reserven eingezogen, weil deren Stärke für den Winter genügt. Ob nun die Einziehung der Reserven zu dem Zwecke nöthig war, und dieses nicht durch Heranziehung eines Bataillons, etwa aus Simmern ꝛc. hätte erreicht werden können, ist nicht meine Sache, zu entscheiden. Das Obige ist jedenfalls der Sachverhalt."

[Zum Beschlusse der kölner Freiwilligen.] Die „Voss. Ztg." bringt Folgendes: Der Unterzeichnete tritt hiermit dem Beschlusse des Vereins der Freiwilligen aus den Jahren 1813—15 zu Köln bei und bittet alle Gleichgesinnte, ein Gleiches zu thun.

Freienwalder Alexandrinenbad, den 31. Dezember 1862.

W. Voight,

Hauptmann a. D., Inhaber des eisernen und des h. Georgenkreuzes, 1813 berliner Student und als freiwilliger Jäger in die Jäger-Abtheilung des westpreuß. Grenadier-Bataillons zur Befreiung des Vaterlandes aus fremder und jeder einheimischen Willkürherrschaft eingetreten.

[Flottengelder der Arbeiter.] Am Sonntag fand in dem Denkewitz'schen Lokal eine Generalversammlung des Flottenvereins der berliner Arbeiter unter dem Vorsitz des Hrn. Eichler statt. Nachdem von dem Cassirer des Vereins der Rechenschaftsbericht verlesen war, wurde zuerst die Frage gestellt, ob der Verein fortbestehen solle. Allgemein wurde die Lebensunfähigkeit des Vereins bei der gegenwärtigen politischen Lage Preußens anerkannt und die Auflösung desselben einstimmig beschlossen. Die zweite Frage war, was mit dem Kassenbestand von 203 Thlr. 27 Sgr. zu thun sei? § 16 des Statuts des Vereins bestimmt ausdrücklich, daß das Geld nur zu Kriegsfahrzeugen verwendet werden darf. Hr. Hoffmann stellte in Erwägung, daß man das Geld vorläufig sicher stellen und die Verwaltung desselben einem zu bildenden Comite übergeben könne, das in günstiger Zeit die geeigneten Maßregeln zu treffen habe. Da die Auflösung des Vereins aber vorher ausgesprochen war, so schien diese Art der Verwaltung nicht geeignet und es wurde deshalb der Antrag des Hrn. Nitzkowsky angenommen: „Den Bestand der Kasse der Flottenkasse des Nationalvereins ohne jede Bedingung zu überweisen."

[Die Häupter der constitutionellen Partei] des Rheinlandes haben eine Adresse an Se. Maj. den König entworfen und gedenken, dieselbe direkt an den Thron zu bringen. Sie haben deshalb Aufforderungen zu einer Besprechung in Köln an Altliberale in der Provinz ergehen lassen.

[Die Agitation für die Einführung der Stellvertretung in der Armee] gewinnt immer mehr Aufschwung und Ausdehnung, obgleich diese Einrichtung die preußische Heeres-Verfassung in ihrem Grundprincip untergräbt. Ueber das Landwehr-System bemerkt der General v. Klausewitz in seinen Werken, von denen jetzt eine neue Ausgabe erscheint, bei Gelegenheit des Feldzuges von 1815, daß eine Central-Administration, wie die eines stehenden Heeres, merklich größere Schwierigkeiten hat, als eine über das ganze Land verbreitete Provinzial-Administration, und daß eine Landwehrverfassung viel weniger enge und bestimmte Grenzen hat, als eine bloße Vermehrung des stehenden Heeres in Kriegszeiten, welche Form der letzteren auch gegeben werden mag. Er weist auf die Thatsache hin, daß Anfang 1813 das stehende Heer Preußens bis zur Eröffnung des sächsischen Feldzuges in drei Monaten von 30,000 auf 70,000 Mann, also um 40,000 Mann vermehrt wurde, daß es dagegen in den folgenden vier Monaten vermittelst der Landwehr auf 140,000 Mann gebracht wurde.

[Verbot.] Die auf Sonntag Nachmittag in Leipzig angesetzte Arbeiter-Versammlung, bei welcher der Abgeordnete Schulze-Delitzsch einen Vortrag halten sollte, ist von der sächsischen Polizei verboten worden.

[Verbotene Cocarden.] Ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 21. November 1862 bestimmt: 1) Hat die Bezirks-Regierung ein Zeichen für ein Verbindungszeichen erklärt und deshalb verboten, so kann der Richter den gedachten Charakter jenes Zeichens nicht mehr in Frage stellen. 2) Hat die Bezirks-Regierung das Tragen jeder anderen Cocarde als der preußischen unter Hinverweisung auf § 93 Nr. 2 des Strafgesetzbuches verboten, so ist auch das Tragen der Cocarde mit den Farben des eigenen Wappens, bez. des Wappens des Dienstherrn strafbar.

[Fortgesetzte Beschlagnahmen.] Die am Sonnabend ausgegebene Nummer des „Fortschritts" ist abermals confiscirt worden. Eben so ist auch die Nr. 2 der „Tribüne" mit Beschlag belegt worden. Die Zeitung erschien sofort in zweiter Auflage mit Weglassung derjenigen Stellen des Leitartikels, die nach Meinung der Redaction wohl zur Beschlagnahme Veranlassung gegeben haben konnten. Es wurde jedoch auch diese zweite Ausgabe wieder in Beschlag genommen. Trotzdem ließ sich die Redaction nicht abschrecken, nochmals eine neue dritte Ausgabe mit Weglassung noch etnes zweiten Artikels zu geben. Auch diese dritte Ausgabe derselben Nummer ist wieder in Beschlag genommen worden.

[Patzke und Maurach.] Der „Danz. Ztg." meldet man von hier folgende Gerüchte: Herr Patzke werde Polizeipräsident von Königsberg, und Herr Maurach Polizeipräsident von Berlin werden. — Ersteres ist ganz, Letzteres nicht ganz unwahrscheinlich. Herr v. Bernuth gefällt der „Kreuzztg." nicht mehr.

[Dr. Löwe.] In der am 2. d. M. stattgefundenen Wahlmännerversammlung von Amt und Stadt Hattingen wurde Dr. Löwe-Calbe einstimmig als Candidat aufgestellt.

[Die frankfurter Bank und die österreichischen Effekten.] Ueber die am Sonntag hier eingetroffene Nachricht, wonach die frankfurter Bank die Beleihung österreichischer Effekten bis auf Weiteres eingestellt habe, wird der „B. u. H.-Z." aus Frankfurt geschrieben:

„Nach den Statuten der frankfurter Bank belehnt diese Anstalt außer Gold und Silber in Barren, Münzen oder Geräthschaften und guten Wechseln auf auswärtige Plätze auch „anerkannt solide Staatspapiere, insbesondere deutscher Bundesstaaten, Obligationsloose, hypothekarische Partial-Schuldverschreibungen deutscher Standesherren, Actien oder Obligationen industrieller Unternehmungen, sofern dieselben entweder mit Concessionen der freien Stadt Frankfurt oder mit der Gewährleistung eines deutschen Bundesstaats oder einer außerdeutschen europäischen Regierung für Kapital oder für Zinsen versehen sind." Die Bank ist darin keiner andern statutarischen Beschränkung unterworfen, als der, daß die Vorschüsse, je nach der Gattung der verpfändeten Papiere zwischen ⅔ und ⅘ ihres Courswerthes, diesen nach dem Mittelcourse des Tages der Verpfändung berechnet gegeben werden können. Die große Coursbewegung in den österreichischen Papieren beruht, wie keinem Börsenkundigen unbekannt geblieben, nicht auf einer reelen Besserung der österreichischen Geldverhältnisse, sie hat ihren Grund ausschließlich in dem Weichen der Devise London in Wien, und dieses hinwiederum entspringt theils aus vorübergehenden Zuständen, namentlich aus dem starken Bezug der in letzter Zeit begebenen 60 Millionen Obligationen der Anleihe von 1860, theils aus dem wegen der Arbeitsstockung der Manufakturen geringen Bedarf an jener Wechseldevise. Unsere Bank hat deshalb schon im Laufe der verflossenen Woche ihre Belehnung allmählich restringirt. Da die Depots, wie erwartet wird, sich auch bei der Dezember-Liquidation unserer Börse nicht vermindert haben, so mußte bei der Bank um so ernstlicher zu Rathe gegangen werden, wie der Anhäufung der Lombardeffekten vorzubeugen sei. In Folge dessen ist beschlossen worden, vorläufig die Belehnungeu überhaupt einzuschränken. Die österreichischen Effecten sind dabei natürlich nicht speciell genannt worden. Da die Bankverwaltung nach Artikel 20 ihrer Statuten volle Freiheit hat zu bestimmen, welche Unterpfänder ihr genehm sind, welche nicht, und da sie über die Gründe der diesfälligen Entschließung sich niemals zu äußern braucht, wie sie überhaupt ohne Angabe eines Grundes entscheiden kann, ob sie ein ihr angetragenes Darlehn- oder Pfandgeschäft überhaupt eingehen wolle oder nicht, so lag auch in keinem der vorgekommenen Fälle, in welchen Anträge auf Belehnungen abgewiesen wurden, eine Veranlassung, die österreichischen Papiere speciell zu bezeichnen. Daß auf diese aber die Maßregel ganz ausdrücklich gemünzt ist, wird Jedem, der in täglichem Verkehr mit der Bank steht, hinreichend bemerkbar geworden sein, da baierische, würtembergische, nassauische, darmstädter und andere Effecten ohne alles Bedenken nach wie vor bis Sonnabend beliehen worden sind, während die Zurückweisung österreichischer Papiere unausgesetzt erfolgte und nur bei ganz geringen Summen auf das Geschäft eingegangen wurde."

Nach diesen uns von einem mit den frankfurter Börsen- und Bankverhältnissen gleichmäßig vertrauten Manne zugehenden Erläuterungen unserer Nachricht können wir dem vagen Dementi in der gestern Abend eingetroffenen frankfurter Depesche nur einen sehr geringen Werth beilegen.

Königsberg, 2. Jan. [Kriegsrechtliche Verurtheilung.] Die Nachricht von der kriegsrechtlichen Verurtheilung des Obersten des 1. Artillerieregiments, Herrn v. Lengsfeld, zu 7 Monaten Festungsarrest hat sich bestätigt und hat Herr v. L. seinen Arrest in Magdeburg angetreten. Die Verurtheilung ist erfolgt auf Grund der von v. L. beleidigten Artillerie-Offizieren wiederholt eingereichten Beschwerden. Auf Grund einer früheren erhielt v. L. einen Verweis. Seine damals von ihm geforderte Entlassung wurde nicht angenommen, weil v. L., vor 4 Jahren hier Generalstabsoffizier, dem Prinzen von Preußen aus dem badischen Feldzuge als ein tapferer Offizier bekannt war. (D. D.)

Königsberg, 3. Jan. [Die Untersuchung gegen den königsberger Handwerker-Verein] ist auf Grund des § 8a der Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts vom 11. März 1850 festgesetzt „wegen Erörterung politischer Gegenstände und Aufnahme von Lehrlingen zu Vereinsmitgliedern." Außer den angeklagten zwölf Mitgliedern des Vorstandes sind 14 Personen als Zeugen vorgeladen zu dem Termine, welcher auf den 22. Januar im Sitzungssaale des Kreisgerichts anberaumt ist. Wenn alle die 16 oder 17 incriminirten Punkte, welche der (mittlerweile zum Oberstaats-Anwalt ernannte) Staatsanwalt Funck aus den im Handwerker-Verein gehaltenen Vorträgen citirt, „politischer" Natur sein sollen, dann dürfte es in Vereinen, die, wie der Handwerker-Verein nach den §§ 1 und 2 seiner Statuten „allgemeine Bildung durch Vorträge und Besprechungen zu befördern" den Zweck haben, allerdings auch gefährlich werden, „über Natur-Revolutionen" und „über Sonne, Mond und Sterne" zu sprechen, denn die „Natur-Revolutionen" könnten sodann eben so gut, eben so leicht in Verbindung mit politischen Dingen gebracht werden, wie die himmlischen „Sterne", die diesem oder jenem Herrn auf der Brust glänzen, deshalb, weil sie an der Spitze von Loyalitäts-Deputationen standen und keiner Fortschrittspartei angehörten. (Verf.-Fr.)

Deutschland.

Wiesbaden, 2. Januar. [Die Orden des Exkönigs Franz II.] Das heute ausgegebene Verordnungsblatt publicirt die zur Bestreitung des Staatsaufwandes pro 1863 vorläufig angeordnete Erhebung von zwei Simpel directer Steuern. Sodann ist mehreren Personen die Erlaubniß zur Annahme der ihnen von dem Könige Franz II. beider Sicilien verliehenen Orden ertheilt worden. Franz II. wird also bei uns noch als der legitime oberste Inhaber der Regierungsgewalt im Königreich beider Sicilien anerkannt.

Aus Baden, 3. Januar. [Begnadigung.] Nach der „Breisgauer Ztg." hat der Oberschulrath, zufolge einer von dem Ministerium des Innern ertheilten Ermächtigung, eine Anzahl Volksschullehrer, die wegen Betheiligung am Volksaufstande von 1849 ihres Dienstes entlassen, inzwischen aber wieder im Schulfache verwendet worden sind, in den Besitz des Dienstalters, das sie zur Zeit ihrer Entlassung bereits zurückgelegt hatten, wieder eingesetzt.

Kassel, 4. Jan. [Die Hartnäckigkeit des Kurfürsten. — Die Delegirten-Versammlung. — Prof. Vilmar.] Die Minister sollen wieder einmal mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. So vernimmt man, daß mehrere von den Ministern dringend beantragte Sitzungen des Staatsraths, nachdem sie bereits anberaumt gewesen, kurz vor ihrem Beginn von dem Kurfürsten ausgesetzt worden. Die Folge davon ist, daß der Landtags-Commissar gestern abermals mit leeren Händen vor die Ständeversammlung treten mußte, während man mit Zuversicht erhebliche Vorlagen erwartete. Wir glauben, daß es an der Zeit ist, mit der größten Entschiedenheit und mit allem Nachdruck die Vorlagen zu verlangen, welche zur Beseitigung der noch bestehenden verfassungswidrigen Zustände nothwendig sind, und wir hören, daß schon in der nächsten Sitzung dazu geschritten werden soll. — Der Wortlaut der Antwort der Staatsregierung auf die Anfrage bezüglich der Delegirten-Versammlung ist etwa folgender: Die Regierung dürfe annehmen, daß Anfrage und Antwort sich nur auf das Thatsächliche beziehen können, und als bekannt voraussetzen, daß die Delegirten-Versammlung, welche aus der Landesvertretung der einzelnen Staaten hervorgehen solle, zunächst nur in Zusammenhang gesetzt werden solle mit der gewünschten und beabsichtigten Einigung über ein gemeinsames Obligationen- und Prozeßrecht für Deutschland; zu einer bestimmten Entscheidung und einer verpflichtenden Erklärung über die weitere Frage, ob aus dieser Einrichtung demnächst ein dauerndes Institut werden solle, habe es der Regierung bis jetzt an einer jeden Veranlassung gefehlt. — Professor Vilmar in Marburg, das Haupt der Partei des Hessen-Vereins, soll an Brustwassersucht so sehr leiden, daß für sein Leben gefürchtet wird. Das wäre für die Partei ein großer Verlust, der größte, der sie treffen kann. Daß Vilmar ein geistreicher Mann, voll Muth und ungewöhnlicher Energie ist, können ihm auch seine politischen und religiösen Gegner nicht bestreiten; es kämpft sich mit ihm besser, als mit dem kleinen Gezücht. (N.-Z.)

Leipzig, 4. Jan. [Versammlung des Nationalvereins.] Gestern Abend fand unter Vorsitz Dr. Heyner's eine Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins statt. Unter allgemeinem Bei-

fall bestieg Herr Schulze-Delitzsch die Rednerbühne. Grade die jetzige in Preußen herrschende Reaktion, äußerte er, müsse es klar machen, daß eine Einigung Deutschlands nie werde von den Regierungen ausgehen; das Volk müsse auf dem Verlangen nach einem einheitlichen Bunde mit Centralgewalt und Parlament bestehen, wozu es auch sein gutes historisches Recht habe. Er schilderte die Berechtigung der Nationalitäten im Leben der gesammten Menschheit, ferner die Gegner des national-monarchischen Prinzips, die dynastischen Feudalen; er ging auf die Hauptthatsachen der Auflösung des deutschen Reichs ein, die eben für das Nationalitätsprinzip zeugten; endlich stellte er die Aufgaben des Nationalvereins in unserer Zeit dar, sowie die Mittel, welche er anwenden kann, und das, was er schon erstrebt hat. Dr. Joseph wies auf die bevorstehende Wiedereröffnung der preußischen Kammer hin; allerdings werde da der begonnene Kampf sich erneuen, hoffentlich aber werde er zu einem rechten, segensreichen Frieden führen, so daß dieser Kampf der letzte sein werde (Widerspruch in der Versammlung); das sei um so eher zu hoffen, da das Haus der Abgeordneten ein so glänzendes Bild von Geisteskraft und Charakterstärke darbiete, wie es nie zuvor gesehen worden; Sprecher schloß mit dem Ausdruck des Danks, den alle Deutschen dem mannhaften Auftreten der preuß. Abgeordneten schuldig seien. Hr. Schulze-Delitzsch erwiderte ihm mit der Versicherung, daß das Abgeordnetenhaus fest an seiner Ueberzeugung halten werde; sollte die gegenwärtige preußische Regierung etwa versuchen, deutsche Verwickelungen zu benutzen, um dadurch den innern Wirren zu entgehen, so werde das Abgeordnetenhaus die deutsche Frage viel zu heilig erachten, als daß es sie in solcher Weise als Vorwand gebrauchen lassen würde. Auf Ersuchen des Kaufmanns Hansen sprach Abgeordneter Schulze-Delitzsch noch über die Zoll- und Handelsfrage; er stellte natürlich die Vortheile des Handelsvertrages mit Frankreich, der uns zugleich das Gebiet von England und den Niederlanden eröffnet, als unvergleichlich höher hin denn die Zolleinigung mit Oesterreich, welche nichts anderes bedeuten wolle als die Errichtung neuer Zollschranken gegen das Ausland. Auf eine Frage des Dr. Dammer, welche Stellung der Nationalverein den Arbeitern gegenüber einnehme, versicherte Hr. Schulze-Delitzsch, daß der Nationalverein gerade den deutschen Mittelstand und somit auch den Arbeiter als Träger der echten Kultur betrachte; was die Theilnahme am Vereine selbst betreffe, so sei ein Unterschied zu machen zwischen dem günstiger gestellten Arbeiter und dem mit kärglichem Erwerbe; der Letztgenannte thue sicher besser und handele gewiß patriotischer, wenn er das wenige mühsam Erworbene, über das er frei verfügen könne, zunächst für Bildungs-Vereine, Unterstützungs-Kassen etc. verwende, so aber zur Hebung des Arbeiterstandes und des Mittelstandes beitrage und einen gebildeten Kern für den nationalen Einheitsstaat schaffen helfe. Nach 10 Uhr schloß Dr. Heyner die Sitzung, und aus der Mitte der Versammelten heraus erschallte dem Gaste Schulze-Delitzsch ein Lebehoch, in welches Tausende einstimmten. (D. A. Z.)

Italien.

[Die Finanzlage.] Die „Italie" widerlegt die mißgünstigen Berichte auswärtiger Blätter über die italienische Finanzlage. Wir geben ihr gern zu, daß Mißgunst und Sorge für Unterbringung der eigenen Papiere in manchen französischen und österreichischen Berichten nicht zu verkennen ist; aber wenn die „Italie" selbst zugiebt, daß der Finanzminister früher oder später eine halbe Milliarde leihen müsse, so werden wir doch den Italienern zurufen dürfen: Es ist höchste Zeit, daß ihr mit eurer Neugestaltuug endlich auf einen grünen Zweig zu kommen sucht! Indeß sind wir gern bereit, anzuerkennen, daß das neue Cabinet und speziell auch Finanz-Minister Minghettt sehr eifrig und auch mit glücklicher Hand operiren.

Schweiz.

Genf, 3. Jan. [Prinz Napoleon und die französische Politik. — Die Kaiserin.] Während seiner jüngsten Anwesenheit soll Prinz Napoleon bei seinen hiesigen Freunden sich bitter über die vom Kaiser gegenwärtig befolgte Politik beklagt haben. Er erblickt darin eine große Gefahr für die Dynastie; er sprach jedoch schließlich die Hoffnung aus, der Kaiser werde noch umkehren, ehe es zu spät geworden ist. Man glaubt, die Anhänger des „demokratischen Kaiserreichs" werden während der nächsten Session große Anstrengungen machen, um die conservativen Anhänger Napoleon's III. von der Gefahe zu überzeugen, die über das Kaiserreich heraufbeschworen wird, wenn die Regierung fortfährt, sich in der reactionären Politik der Legitimität zu gefallen. Es sollen schon in der nächsten Woche Vorberathungen in Paris stattfinden. Der Kaiser seinerseits hat den Mitgliedern des Senates größere Mäßigung in ihrer Haltung dringend anempfohlen. Diese Herren werden wohl wissen, was das zu bedeuten hat; es fragt sich aber, ob eine so verschämte Mahnung sich als wirksam erweisen werde. Die sogenannte gute Gesellschaft in Paris ist durchwegs reactionär, denn den hohen Herren ist in der Regel eben so sehr daran gelegen, in den adeligen Salons eine gute Aufnahme zu finden, als der Regierung angenehm zu sein. Es fehlt auch nicht an solchen, die schon jetzt über manche zukünftige Eventualität hinaus ihre Berechnungen machen. — In der Ansprache des Papstes und dessen freundlicher Erwähnung des kaiserlichen Prinzen erblickt die Kaiserin einen persönlichen Sieg. Die hohe Frau ist dem Papste sehr zugethan, obschon sie zugleich über Undank seitens des hohen Clerus klagen soll. Ueber Italien spricht sie sich seit einiger Zeit milder aus, und kürzlich geschah es, daß sie eine ihr überreichte, gegen Italien gerichtete Schrift ungelesen ins Feuer warf. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. Jan. [Die Differenzen zwischen den Cabinetten in Berlin und Wien] werden hier mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die Stellung des Herrn Drouyn de Lhuys diesen Differenzen gegenüber ist keine ganz klare, und man wird das verstehen, wenn man sich erinnert, daß dieser conservative Staatsmann ursprünglich mehr mit Oesterreich sympathisirte, als mit Preußen. Indessen ist Herr Drouyn de Lhuys ein zu heller Kopf, als daß er persönliche Neigungen als Maßstab seiner Politik anwenden sollte. Zunächst liegen ihm die Interessen seines Landes und speziell die seinem Departement anvertrauten internationalen Handelsinteressen am Herzen. Er will vor allen Dingen, daß der Handelsvertrag mit Preußen und dem Zollverein zur Ausführung gelange, und er mißbilligt entschieden die Agitation Oesterreichs, so wie die Intriguen der Mittelstaaten, welche sich zu Helfershelfern dieser Umtriebe hergaben. Man wird sich denn auch nicht wundern dürfen, diese Mißstimmung in den nächsten Tagen in der gouvernementalen Presse schärfer als seit einiger Zeit hervortreten zu sehen. Man wird vielleicht Oesterreich wieder an seine unzähligen inneren Verlegenheiten erinnern und fragen, ob die Lage in Wien wirklich danach angethan ist, Preußen aufs äußerste zu reizen. Daß Frankreich auch in anderen Beziehungen in dem Conflict zwischen den beiden deutschen Großmächten Partei genommen habe, ist nicht anzunehmen; man wird sich hier bei dem weiteren Verlaufe dieser Zwistigkeiten immer nur durch die unmittelbaren Interessen Frankreichs leiten lassen.

Paris, 4. Jan. [Die abgelaufene Finanzwoche] schließt und das neue Jahr beginnt unter günstigen Auspicien; wenigstens gefällt es der Börsenwelt, dieselben als günstig zu betrachten. Die hiesigen Neujahrs-Reden durch ihre charakteristische Leere, die turiner und die römische Neujahrs-Rede, welche einander zu paralysiren scheinen, haben im Allgemeinen den Eindruck gemacht, daß 1863 von keinen schweren Kriegsplagen in Italien bedroht sei. Von Griechenland her hat man längst aufgehört, eine europäische Ruhestörung zu befürchten, und die Eventualität eines kriegerischen Aufeinanderplatzens der deutschen Bundes-Mitglieder hat hier von vorn herein bei allen Vernünftigen nur als lustiges Weihnachts-Mährchen gegolten. Die Beziehungen mit Spanien hatten allerdings einen Augenblick beunruhigt; auch dieser Schreck hat sich bereits gelegt. Man hält sich für überzeugt, daß die französische Regierung ein Auge, oder besser ein Ohr zudrücken und die unliebsamen Wahrheiten, welche namentlich General Prim, Calderon Collantes und der Marschall O'Donnel ihr im madrider Senate gesagt, bis auf Weiteres ruhig einstecken werde; die mexicanische Expedition ist an sich schon so unpopulär in Frankreich, daß die Regierung es unmöglich rathsam finden kann, diese Unpopularität noch durch eine besondere diplomatische Verwickelung zu steigern. Fügt man hinzu, daß die Schlacht von Fredericksburg den Friedens-Ideen in Amerika einen neuen Stützpunkt zu bieten scheint, daß andererseits bei der zum Jahresschluß ausgeführten genauen Aufnahme der Baumwoll-Vorräthe in Liverpool sich ein Mehr von 1,000,000 Ballen ergeben hat, so begreift man, daß Finanz- und Geschäftswelt das beginnende Jahr in weniger düsteren Farben sehen, als es dem Politiker erscheinen mag. Die Rente ist gestern um 20 Cts. über den 70er Cours hinausgekommen, der für sie in den letzten Monaten des Vorjahres unerreichbar geworden zu sein schien. Alle anderen Werthpapiere von Bedeutung sind diesem Steigen gefolgt; so ist die Bank von Frankreich von 3370 auf 3385 gestiegen; Credit Foncier von 1397. 50 auf 1445; Orleansbahn von 1072. 50 auf 1077. 50; Nord von 1040 auf 1045; Mittelmeer von 1160 auf 1170 u. s. w. Zu wünschen bleibt, daß der Verlauf des Jahres seinem Anfange gleiche; unsererseits möchten wir es keineswegs verbürgen. Namentlich scheint, trotz der wiederholten Versprechungen des Herrn Fould, eine baldige mexicanische Kriegsanleihe unvermeidlich; die neuen Truppensendungen, welche in Toulon, Algier u. s. w. vorbereitet werden, lassen sich blos mit künstlichen Budget-Zusammenstellungen doch nicht zahlen.

Breslau, 7. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Nikolai-Straße Nr. 32 ein schwarz und weiß karrirter leinener Frauenoberrock, eine schwarze Orleansjacke mit schwarzem Kittai gefuttert und schwarz und weißen Bändchen besetzt, ein weißer Pique-Unterrock, und ein halbes grau und weiß karrirtes Umschlagetuch; zu Huben ein Paar Wasserstiefeln und ein blauer Tuchpaletot; in dem neu erbauten Hause Schwertstraße Nr. 3 acht Stück messingne Thürklinken und vierzig Stück messingne Rosetten; Büttner-Straße Nr. 8 ein schwarzes Poil de Chevre-Kleid, mit weißen und carmoisinrothen Streifen, und eine alte gelbe Kattunschürze; Kupferschmiede-Straße Nr. 49 zwei große Waschschaffe und ein Paar Wasserkannen, sämmtliche Gegenstände mit den Buchstaben J. S. gezeichnet; Antonienstraße Nr. 3 ein dunkelblauer Düffelrock mit schwarzwollenem Futter, schwarzem Sammet-Kragen und Hornknöpfen, in den Taschen desselben befand sich eine Cigarrenspitze, mehrere Cigarren, ein rothseidnes Taschentuch und eine schwarzlederne Brieftasche mit Wechseln, Reversen etc.

Gefunden wurden: ein Schlüssel und eine Tasche, enthaltend verschiedene Bilder und Zeitschriften. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 6. Jan. 10 U. Ab.	328,93	0,0	SO. 1.	Bewölkt.
7. Jan. 6 U. Morg.	327,90	+0,3	SO. 1.	Bewölkt.
Berlin, 5. Jan. 2 U. Nachm.	333,82	+2,5	S. 1.	Bewölkt.
Stockholm, 5. Jan. 8 U. Morg.	—	+2,0	S. 1.	Bedeckt.
Königsberg, 5. Jan. 6 U. Abs.	335,00	+1,0	SW.	—
Warschau, 5. Jan. 8 U. Mg.	—	+4,0	—	—

Breslau, 7. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 9 Z. U.-P. 1 F. 8 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 70, 90, hob sich auf 70, 95, fiel auf 60, 60 und schloß hierzu in sehr matter Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 70, 60. 4½prz. Rente 98, 65. Italienische 5prz. Rente 73, 10. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 47. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 525. Credit-mobilier-Aktien 1180. Lomb. Eisenbahn-Aktien 608, 75. Oest. Credit-Aktien —.

London, 6. Jan., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Türkische Anleihe 38¾. Consols 92⅞. 1proz. Spanier 45¾. Mexikaner 31⅞. Sardinier 82. 5proz. Russen 96. 4½prz. Russen 95½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6½ Sch., Wien 11 Fl. 60 Kr.

London, 6. Jan. Mit dem Dampfer „Norwegian" aus Newyork vom 26. v. M. eingetroffene Berichte melden, am 26. Dezember war in Newyork der Wechsel-Cours auf London 145½, Gold-Agio 32, Baumwolle ruhig, 66½, Brodtstoffe fester. Am 27. war der Wechsel-Cours auf London und Goldagio unverändert. Fonds jedoch steigend.

Wien, 6. Jan. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstige Tendenz für die meisten gangbaren Fonds und Aktien. Böhmische Westbahn 75¼. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 139⅛. Wiener Wechsel 102⅝. Darmstädter Bank-Aktien 245½. Darmst. Zettelbank 256. 5proz. Metall. 66½. 4½proz. Met. 58⅜. 1854er Loose 80¾. Oesterr. National-Anleihe 70¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 245½. Oesterr. Bank-Antheile 852. Oesterr. Credit-Aktien 234. Neueste österr. Anleihe 82⅞. Oesterreich. Elisabet-Bahn 132½. Rhein-Nahe-Bahn 34. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 134½.

Hamburg, 6. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 M. Die Börse schloß recht matt. Schluß-Course: National-Anleihe 71. Oesterr. Credit-Aktien 98. Vereinsbank 103. Norddeutsche Bank 103½. Rheinische 100. Nordbahn 66¼. Disconto 3½—3¼. Wien 87, 75. Petersburg 31.

Hamburg, 6. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr ruhig, ab Sonderburg 126—127pfd. pr. Frühjahr 112 bezahlt. Roggen loco preishaltend, ab Danzig pr. Frühjahr 75½ gefordert und einzeln 75 zu bedingen. Oel loco 31⅜, pr. Mai 30⅝. Kaffee bleibt animirt, verkauft Rio schwimmend 8000, loco 3000 Sack, Domingo 1000 Sack.

Liverpool, 6. Januar. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise ¼ höher als am vergangenen Freitage.

Berlin, 6. Jan. Die Flauheit, mit der die Börse eröffnete, nahm im Laufe des Geschäfts einen der Panik beinahe ähnlichen Charakter an. Das Signal zu dieser Entwickelung ging hauptsächlich von den Potsdamer Eisenbahnactien aus, die durch die wiederauftauchenden Concurrenzgerüchte heute einen noch stärkenen Druck als schon gestern erfuhren und über 10 Procent zurückgingen. Realisirungen anderer in den letzten Monaten rapide gestiegenen Effecten folgten und diese in Verbindung mit den in der politischen Situation liegenden, eine Reaction unzweideutig begünstigenden Momenten erzeugten denn eine große Anzahl von Conjecturen und Gerüchten, wie dies regelmäßig geschieht, wenn die Börse sich bemüht, für eine aus ihrer eigenen Lage mit Nothwendigkeit hervorgehende Entwickelung die Beweggründe außerhalb ihrer selbst zu suchen. Abgesehen von den mancherlei in der europäischen Politik liegenden Momenten wurde namentlich der innere Conflict in Preußen und dessen von dem nahe bevorstehenden Landtag gefürchtete Steigerung zur Erklärung herangezogen; und da die Baisse hauptsächlich die Eisenbahn-Actien traf, so wurde von der Absicht einer neuen und starken Besteuerung der Eisenbahnen gesprochen. Es ist selbstverständlich, daß diese Gerüchte bis auf Weiteres keine rechte Beachtung verdienen, an der Börse haben sie indeß ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Course der schweren Actien gingen häufig um viele Procente zurück, die meisten waren geschäftslos, die Speculation war unthätig, nur in Nordbahn belebt, aber unter Preisgebung der gestern errungenen Vortheile, und auch in den österreichischen Papieren nur weichend. Die günstigen pariser Course blieben ohne Effect, wiener fehlen wegen eines kath. Festtages. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 6. Januar 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
	Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99 bz.*)
	dito 1854, 55A. 57	4½	102 bz.
	dito 1856	4½	102 bz.
	dito 1853	4	99½ G.
	dito 1859	5	107¼ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	90 bz.
	Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129 B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärker	3½	92⅛ bz.
	dito dito	4	102 bz.
	Pommersche	3½	91⅞ bz.
	dito neue	4	100¾ bz.
	Posensche	4	103⅞ G.
	dito	3½	99 G.
	dito neue	4	97¾ bz.
	Schlesische	3½	95¼ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärker	4	100 bz.
	Pommersche	4	100 bz.
	Posensche	4	99¼ bz.
	Preussische	4	99⅞ G.
	Westf. u. Rhein.	4	99⅜ B.
	Sächsische	4	100½ G.
	Schlesische	4	100 bz.
	Louisdor	—	110 bz.u.B.
	Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	68 bz.
dito 54r Pr.-Anl.	4	83 B.
dito neue 100 fl.-L.	—	76 bz
dito Nat.-Anleihe	5	72¾, ⅞ a ⅝ bz.
dito Bankn. n. Whr.		88⅝ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	96¼ bz u.G.
dito 5. Anleihe	5	92¼ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89⅝ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93½ G.
dito à 300 Fl.	5	95¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	89⅞ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B.
Baden 35 Fl.	—	31⅞ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	90¼ bz u G.
Aach.-Mastricht	3½	4	34½ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	96½ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	107½ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	148 a 147 bz.u.B.
Berlin-Hamburg.	6	4	124½ B
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	200 a 195 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	134½ bz. (i. D)
Breslau-Freibrg.	6 7/12	4	140 B.
Cöln-Mindener	12¼	3½	183 etw. bz.u.B.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/15	5	138 a 137½ bz.u.B.
Ludw.-Bexbach	8	4	138½ G.
Magd.-Halberst.	22½	4	300 B.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	65¼ a 65 bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	129½ B., 129 G.
Mecklenburger	2⅞	4	64½ a ¼ bz.u B.
Münster-Hammer	4	4	98½ bz.
Neisse-Brieger	3½	4	84 B.
Niederschles.	4	4	98¾ bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	70½ bz.
Nordb.-(Fr.-W.)	3	4	69¼ Anf. a 67 bz
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 3/15	3½	169 B.
Oberschles. B.	7 3/15	3½	150 B.
dito C.	7 3/15	3½	169 B.
dito Prior A.	—	4	99½ B.
dito Prior B.	—	3½	88 bz.
dito Prior C.	—	4	97⅝ G.
dito Prior D.	—	4	97⅝ G.
dito Prior E.	—	3½	84⅞ bz.
dito Prior F.	—	4½	101¼ bz.u.G.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	61 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	⅛	4	61½ bz.
Rheinische	6	4	100¾ a ½ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior	—	4	96 B.
dito III. Em.	—	4½	99¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	33¼ bz.
Ruhrort-Crefeld	3 11/15	3½	96 B.
Starg.-Posener	4	3½	110½ B. (i. D.)
Thüringer	6⅔	4	126½ B.
Wilhelms Bahn	—	4	66 B.
dito Prior	—	4	92⅝ G.
dito III. Em.	—	4½	97½ bz.
dito Prior St.	—	4½	95¼ bz.
dito dito	—	5	99½ bz.

*) Sollte im gestrigen Berichte heissen 1 98⅞ bz.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/12	4	115½ B.
Berl. Hand.-Ges.	6	4	98¼ bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	86½ B.
Bremer „	5¾	4	107 B.
Coburg. Credit A.	3	4	92½ etw. bz.u G.
Darmst. Zettel-B.	8⅙	4	102½ G. (i. D.)
Darmst. Credb.A.	5	4	94 bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	8⅛ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	99½ bz.u.B.
Genf. Creditb. A.	2	4	51¾ a ¼ bz. (i D)
Geraer Bank	5¾	4	98 B.
Hamb.Nord.Bank	5	4	103 G.
„ Ver.-Bank	5 1/15	4	102 G. (incl. Div)
Hannov. „	4½	4	101¾ bz.u.G.
Leipziger „	3	4	81½ bz.u.G. (i. D)
Luxembrg. „	10	4	102½ G.
Magd. Priv. „	4 1/15	4	92½ G.
Mein. Creditb. A.	6	4	98½ bz.u.B.
Minerva Bgwk.A.	—	5	37⅝ bz.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	100¼ a 99½ bz.u.G.
Pos. Prov.-Bank	5 11/12	4	97½ bz.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/15	4½	124 bz.u.G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	100¾ bz.
Thüringer Bank	2⅜	4	67½ B.
Weimar. Bank	4	4	91 B

Wechsel-Course.

Amsterdam	10T.	144⅛ bz.
dito	2 M.	143⅜ bz.
Hamburg	8 T.	152⅜ bz.
dito	2 M.	151½ bz.
London	3 M.	6. 20⅞ bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	88¼ bz.
dito	2 M.	87¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	99⅞ bz. 3M. 99⅝ bz.
Warschau	8 T.	89⅜ bz.
Bremen	8 T.	110 bz.

Berlin, 6. Jan. Weizen loco 60—73 Thlr. nach Qual., weißbunter poln. 70½—71 Thlr. ab Bahn bez., bunter poln. 68 Thlr., gelber schles. 66—½ Thlr. bez. — Roggen loco 80—82pfd. 47—½ Thlr. ab Bahn und Boden bez., Jan. 46½—¾ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 46½—⅝ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Frühjahr 46—¼ Thlr. bez. und Br., 46 Thlr. Gld., Mai-Juni 46⅛—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 31—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., Lieferung pr. Jan. 22⅞ Thlr. bez., Jan.-Febr. 22⅞ Thlr. Br., Frühjahr 22¾ Thlr. bez., Mai-Juni 23¼ Thlr. Br., 23 Thlr. Gld., Juni-Juli 23⅝ Thlr. Br. — Erbsen, Kochwaare 48—54 Thlr., Futterwaare 43—46 Thlr. — Rüböl loco 14¾ Thlr. Br., Jan. 14⅔—14⅝ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 14 11/24—½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., Febr.-März 14 7/12 Thlr. Br., April-Mai 14 7/24—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 14¼ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 13⅔ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14 19/24—17/24 Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 14⅞—19/24 Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., Febr.-März 15 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 15½—11/24 Thlr. bez., ½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 15¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Juni-Juli 16 Thlr. bez. und Br., 15 11/12 Thlr. Gld., Juli-Aug. 16¼ Thlr. bez.

Stettin, 6. Jan. Weizen gut behauptet, pr. 85pfd. gelber 69 Thlr. bez., geringer ungarischer 64½ Thlr. bez., 83—85pfd. bunter poln. 68—69 Thlr. bez., feiner weißer krakauer 71 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 71¾—72—72¼—72 Thlr. bez. — Roggen fest, pr. 2000 Pfd. loco 44½—45 Thlr. bez, Jan.-Febr. 45½ Thlr. Gld., succ. Lieferung 45 Thlr. bez., Frühjahr 45⅞ Thlr. bez. und Gld., 46 Thlr. Br., Mai-Juni 45⅞—46 Thlr. bez. und Br., — Gerste ohne Handel. — Hafer 47—50pfd. Frühjahr 24¼ Thlr. bez., 24 Thlr. Gld., Mai-Juni 24⅓ Thlr. bez. — Erbsen, loco 44½ Thlr. bez. — Rüböl still, loco 14 5/12 Thlr. Br., Jan. 14⅓ Thlr. Br., April-Mai 14 Thlr. bez. und Gld. — Leinöl, loco mit Faß 14 Thlr. Br., April-Mai 13⅚—⅞—11/12—14 Thlr. bez. und Br. — Leinsamen, pernauer 17¼ Thlr. bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14 11/24—½ Thlr. bez., Jan.-Febr. 14⅛ Thlr. Gld., Febr.-März 14¾ Thlr. Gld., Frühjahr 15⅙ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., Mai-Juni 14⅔ Thlr. bez., ⅓ Thlr. Gld., Juni 15⅔ Thlr. Gld.

Heutiger Landmarkt: Weizen 66—68 Thlr. — Roggen 44—46 Thlr. — Gerste 30—33 Thlr. — Hafer 20—24 Thlr. — Erbsen 42—46 Thlr.

\# **Breslau,** 7. Januar. Wind: Ost. Wetter: schön. Eisstand der Oder, 3" Zuwachs. Die Angebote von Getreide waren heut etwas reichlicher, Preise gut behauptet.

Weizen mehrseitig beachtet; pr. 85pfd. weißer 70—83 Sgr., gelber 66—76 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Roggen fest; pr. 84pfd. 50—53 Sgr., feinster bis 54 Sgr. — Gerste behauptet; pr. 70pfd. weiße 40—42 Sgr., gelbe 36—38 Sgr. — Hafer unverändert; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten wenig angeboten. — Schlaglein gut beachtet. — Lupinen 36—40 Sgr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	68—76—82	Wicken	36—38—41
Gelber Weizen	66—70—76		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	175—190—196
Gerste	36—38—42	Winter-Raps	222—246—256
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	216—236—244
Erbsen	45—50—55	Sommer-Rübsen	196—212—216

Kleesaat, bei hohen Forderungen ruhiges Geschäft, — rothe ordinäre 8—9¾ Thlr., mittle 10½—11¾ Thlr., feine 12¼—14 Thlr., hochfeine 14⅓ bis 15⅓ Thlr., weiße ordininäre 8—9¾ Thlr., mittle 10¼—13½ Thlr., feine 14¾—17¼ Thlr., hochfeine 18¾—19¼ Thlr. Schwedischer Klee 18—26 Thlr. pr. Centner.

Thymothee 5½—7 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14⅓ Thlr. Br., Januar 14 5/12 Thlr., pr. Frühjahr 13 11/12 Thlr. Br. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 Thlr. Br., Januar 14 Thlr., pr. Frühjahr 14 5/12 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.